

## **Tischvorlage**

### **Zu TOP: Wahl der Vertreter\*innen des Migrationsbeirats für den Runden Tisch gegen Rassismus**

#### **Der Runde Tisch gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus**

Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus bedrohen den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das friedliche Zusammenleben in unserer vielfältigen Stadt. Eine Bekämpfung davon ist systemrelevant für unsere Demokratie und kann nur langfristig gelingen, wenn diejenigen involviert werden, die von seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen betroffen sind. Die Stadt Heidelberg will ihr Engagement für Demokratie und Menschenrechte als Basis für ein solidarisches Miteinander in einer vielfältigen Stadtgesellschaft vor diesem Hintergrund weiter ausbauen. Am 19. September 2024 wurde daher der kommunale Runde Tisch gegen Rassismus als Gremium an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Stadtverwaltung und Kommunalpolitik eingerichtet.

Der Runde Tisch hat das Ziel, grundsätzliche und aktuelle Probleme von in Heidelberg lebenden Menschen, die Rassismus, Antisemitismus und/oder Antiziganismus erfahren, zu benennen, sichtbar zu machen, zu diskutieren und durch entsprechende Empfehlungen ihrer Diskriminierung entgegenzuwirken. Er trägt zur besseren Vernetzung und Kooperation von Vereinen und Initiativen mit Stadtverwaltung und Kommunalpolitik bei und schafft durch seine Arbeit ein stärkeres Bewusstsein für unterschiedliche Erscheinungsformen und Wirkweisen von Rassismus. Indem er den Blick auf institutionelle Abläufe, Verfahrensweisen und unhinterfragte Routinen lenkt und konkrete Handlungsfelder zum Abbau von rassistischer Diskriminierung definiert, unterstützt er die Stadtverwaltung in der Entwicklung entsprechender Maßnahmen zum Abbau von Rassismus und in der lokalen Umsetzung und Evaluierung des 10-Punkte-Aktionsplans der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus.

Den Vorsitz hat Stefanie Jansen, Bürgermeisterin für das Dezernat Soziales, Bildung, Familie und Chancengleichheit, inne. Das Amt für Chancengleichheit übernimmt die Aufgabe der Geschäftsführung. Der Vorstand des Heidelberger Migrationsbeirats und das Interkulturelle Zentrum werden in die Koordination der Sitzungen des Runden Tisches mit einbezogen. Am Runden Tisch kommen Vertreter\*innen von (post-) migrantischen Vereinen, Expert\*innen, Netzwerke und Initiativen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus starkmachen, sowie Einrichtungen, die sich für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte einsetzen, mit Vertreter\*innen der Stadtverwaltung und des Gemeinderats zu einem regelmäßigen Austausch für ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt zusammen. Expertinnen und Experten der Universität Heidelberg und Pädagogischen Hochschule

Heidelberg, von Fachstellen und Bildungseinrichtungen im Themenfeld sind ebenfalls Teil des Runden Tisches.

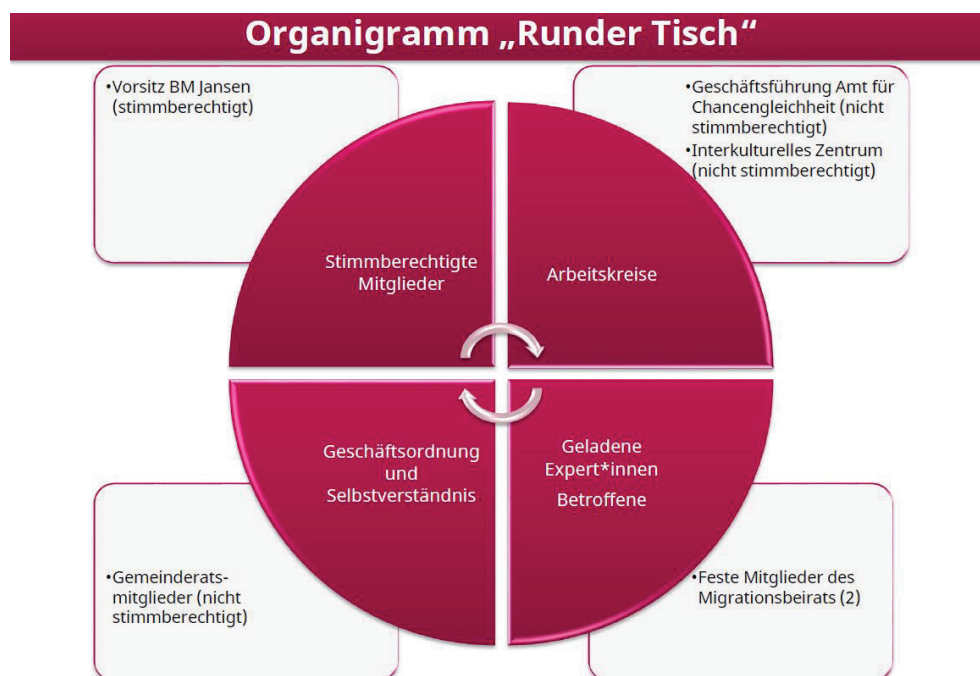
Der Runde Tisch trifft sich zwei-bis dreimal pro Jahr und arbeitet nach Bedarf mit externen Expertinnen und Experten und selbst organisiert in Unterarbeitsgruppen. Die Mitwirkung ist ehrenamtlich. Die Mitglieder des Heidelberger Migrationsbeirates und des Heidelberger Gemeinderats werden zu den Sitzungen eingeladen. Das Amt für Chancengleichheit wird einmal pro Jahr von den Ergebnissen der Arbeit des Runden Tisches im Migrationsbeirat und im Ausschuss für Soziales und Chancengleichheit berichten.

## Bisherige Sitzungen

Zur Gründungssitzung des Runden Tisches am 17. September 2024 wurde eine Erklärung zum gemeinsamen Selbstverständnis, sowie eine Geschäftsordnung verabschiedet. Inhaltlich befasste sich die erste Sitzung mit dem Thema „Rassistische Diskriminierung an Schulen“.

Die zweite Sitzung des Runden Tisches am 19. November 2024 beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Thema „Communitybasierte rassismuskritische Kulturarbeit, Empowerment und Sichtbarkeit“.

## Funktion des Migrationsbeirates beim Runden Tisch



Als Interessensvertretung der Menschen mit (familiärer) Migrationsgeschichte in Heidelberg soll der Migrationsbeirat in diesem Gremium mit zwei Stimmen vertreten sein. Empfehlungen aus dem Gremium können anschließend im Migrationsbeirat diskutiert werden.